Stadtkanzlei im hiesigen Stadthause gern entgegengenommen.

g. **Friedensfeier in der Realschule.** In der Realschule fand heute eine kurze Friedensfeier im Festsaal der Schule statt. Nach dem Niederländischen Dankgebet hielt Direktor Prof. Alwinger eine Ansprache, in der er zuerst der Bedeutung dieses Friedens gedachte und dann darauf hinwies, wie wir diesen Frieden abschließen sollen: mit Freude und Dank im Herzen und mit dem ernsten Gelöbnis, ein Gleiches zu tun, wie wir sind und was wir haben. Die Ansprache klang aus in ein Hurra auf den Kaiser, den König von Sachsen und unsere Heerführer und Soldaten aus. Das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" schloß die Feier.

b. **Friedensfeier in der zweiten Bürgerschule.** Am letztvergangenen Montag vormittag versammelte das Lehrerkollegium mit den Kindern der oberen Jahrgänge sich in der Turnhalle, um hier die seit längerer Zeit immer für den ersten Montag eines Monats angesetzte Kriegsgedenkstunde zu feiern. Der am Sonnabend bekanntgewordene Friedensschluß mit Rußland veranlaßte den Direktor, die diesmalige Kriegsandacht seiner Schule zu einer Friedensgedenkfeier umzugestalten. Dem gemeinsamen Gesange des Niederländischen Dankgebets, welches Kantor Semmler mit einem stimmungsvollen Vorspiel auf dem Harmonium einleitete, folgte zunächst durch Herrn Direktor Zeidler die Vorlesung des 85. Psalms mit anschließendem Dank- und Bittgebet. In eindrucksvoller längerer Rede streifte sodann Direktor Zeidler die große militärische und wirtschaftliche Bedeutung des nun endlich gewonnenen russischen Friedens und hob dann das religiöse Moment bei der Betrachtung der östlichen Geschehnisse hervor. Gemeinsamer Gesang des Liedes: „Wir sind dein, Herr" schloß die Feierstunde. Feldpostgrüße einiger Lehrer und verschiedene Notizen, besonders über die finanziellen Wirkungen der kindlichen Sammeltätigkeit, über Gemüsepflanzenbestellung und Kriegsanleihe wurden noch mitgeteilt. Heute Dienstag fanden in der zweiten Bürgerschule kurze Klassenfeiern statt, worauf der Unterricht ausfiel.

! **Treuer Mieter.** Dem Zeugmann u. d. Staatseisenbahn Emil Stoll, hier Bahnhofstraße 54 wohnhaft, konnte der hiesige Hausbesitzerverein für 25jährigen Mietverhältnis eine Ehrenkennzeichen überreichen.

n. **Generalversammlung der Maler- und Lackierer-Innung.** Die 15. Generalversammlung der Maler- und Lackierer-Innung Aue und Umgegend wurde am Sonntag im Hotel „Stadtpark" abgehalten. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch Obermeister Paul Baumann wurde die Tagesordnung erledigt. In dem vom Obermeister angefertigten Jahresbericht war wieder ein Kollege als im Kriege gefallen verzeichnet, dessen Andenken für immer in der Innung bewahrt bleiben wird. Die Innungskasse hatte abermals Opfer an Unterstützungen zu bringen. Weiter erwähnte der Jahresbericht, daß von den 59 im Innungsbezirk wohnhaften Meistern 36 zum Heeresdienste eingezogen sind.

Die Sächsische Verlustliste Nr. 431 ist erschienen und liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht auf.

Lebensmittel am Mittwoch: Marmelade

Sirup aus Runkelrüben. Anläßlich des jetzigen Verbotes von Runkelrüben durch die Stadtverwaltung sei an, die Zubereitung von Sirup aus Runkelrüben hingewiesen: Die Runkelrüben wäscht und schält man, dann werden sie gerieben und durchgepreßt. Den Saft einfachen, ergibt einen vorzüglichen Sirup. Wer dem Saft noch etwas Zucker zusetzen kann, wird den Sirup noch wesentlich verbessern. Eine andere Bereitungsart ist die folgende: Die geputzten Rüben werden in Scheiben geschnitten und mit wenig Wasser weich gekocht. Der gewonnene Saft wird alsdann zu Sirup eingekocht und die zurückgebliebenen Rübenscheiben sind als Futter noch eine gute Verwendung.

Sammelt die Weißblechdosen! Amtlich wird uns geschrieben: Trotz der wiederholten Hinweise auf die Notwendigkeit einer restlosen Erfassung aller alten Konservendosen aus Weißblech zum Zwecke der Zinngewinnung ist noch immer zum Teil das nötige Verständnis für die außerordentliche Wichtigkeit dieser Sammlung zu vermissen. Hierin liegt aber die Gefahr, daß besonders in Haushaltungen noch erhebliche Mengen von Konservendosen aus Weißblech den Zwecken der Landesverteidigung verloren gehen. Es wolle deshalb niemand versäumen, seine alten Konservenbüchsen an die bei den Gemeindebehörden oder bei den Schulen bestehenden Annahmestellen abzuliefern oder sie auch unmittelbar an den Händler Richard Reichsenring in Aue, am Bahnhof, 4 einzusenden.

Sonderzuweisung von Zucker. Einer Dresdner Meldung zufolge wird aus Ersparnissen des Landesfleischmittelamtes eine Sonderzuteilung von einem halben Pfund Zucker auf den Kopf der Bevölkerung erfolgen. Die entsprechende Verordnung ist bereits an die Kommunalverbände ergangen; nur das Eingehen der Bezugsscheine muß noch abgewartet werden.

Der Austausch der Kriegsgefangenen mit Rußland. Angesichts der dem Frieden zudrängenden Entwicklung in Rußland ist die Hoffnung auf Austausch der Gefangenen in größere Nähe gerückt. Unser Volk würde sich aber einem allzu großen Optimismus hingeben, wenn es sich den Austausch aller Gefangenen als mit dem Friedensschluß unmittelbar bevorstehend denken wollte. In welcher Form und in welchem Zeitraum die Rückführung der deutschen Gefangenen in die Heimat und umgekehrt die Zurückschaffung der russischen nach Rußland bewerkstelligt werden wird, ist noch nicht zu übersehen. Fest steht, daß die deutschen Unterhändler alles daran setzen, um die in Rußland befindlichen Kriegsgefangenen möglichst bald ihrer Heimat wiederzugeben. Allein, auch wenn alle hierauf bezüglichen, sehr schwierigen Fragen gelöst sein werden, wird im Hinblick auf die großen Entfernungen in Rußland und Sibirien, und auf die äußerst mangelhaften Transportverhältnisse in dem in jeder Hinsicht aufgelösten Rußland die Rückführung nicht so rasch erfolgen können, wie der Laie wohl hoffen mag. Zu berücksichtigen ist auch, daß aus sanitären Gründen die Gefangenen, erkrankten Zustandes noch nicht sofort in die Heimatbezirke kommen können, weil sie wegen der großen Seuchengefahr einige Wochen der Quarantäne im benachbarten Gebiete werden durchmachen müssen, dabei durch gute Quartiere usw. in jeder Weise für sie Sorge getragen werden wird, versteht sich von selbst.

Mißerfolg der Leipziger Frühjahrsmesse. Der erste Tag der Leipziger Messe brachte einen Verkehr, wie ihn die Messe überhaupt noch nicht gekannt hat. Die Kauflust war allenthalben außerordentlich lebhaft, dann auch ungleichmäßig. Sie richtete sich hauptsächlich auf Gegenstände des täglichen Bedarfes und auf ganz neue Luxusgegenstände, während für einige andere Artikel die Käufer sich sehr zurückhielten. Auch Wäschestoffe und dergleichen wurden nur vorsichtig gekauft, meist eine Probebestellung erteilt, während Nährmittel gut gingen. Einen außerordentlichen Erfolg hat das Kunstgewerbe davongetragen, das auf Bestellungen in diesem Umfange nicht gefaßt gewesen war. Die Genugtuung der Aussteller über die Aufträge wird einigermaßen durch die Sorge beeinträchtigt, die bestellten Waren auch liefern zu können. Im allgemeinen zeigte sich die Zuversicht, wenigstens den alten Kunden gerecht werden zu können, während neue Besteller auf geringere Berücksichtigung zu rechnen haben. Die Freude über den glänzenden Verlauf ist in den Kreisen der Aussteller trotz aller Schwierigkeiten groß.

Zehn Sachsen auf S. M. S. „Wolf" Unter der Besatzung des Hilfskreuzers „Wolf" befinden sich zehn Angehörige der Marine, die aus dem Königreich Sachsen stammen, darunter der Artillerieoffizier des Schiffes Kapitänleutnant Wirtschetzky.

Die Notlage in der Tabakindustrie. Die Eichfelder Zigarrenindustrie, die Tausende von Frauen und Mädchen beschäftigte, ist durch die neue Einschränkung der Herstellung von Tabakfabrikaten schwer getroffen worden. Die Verarbeitung von Tabakfabrikaten mußte wegen Mangels an Rohstoffen auf 70 Prozent herabgesetzt werden. Die Entlassung einer ganzen Reihe von Tabakarbeiterinnen ist darum unausbleiblich. Eine Konferenz der Tabakarbeiter und -arbeiterinnen nahm eine Entschließung an, in der u. a. die Konferenz hofft, daß die Reichs- Kreis- und Kommunalverwaltungen in Verbindung mit den militärischen Wirtschaftsstellen für anderweitige Arbeitsbeschaffung Sorge tragen. Sie legt großen Wert darauf, daß, wenn möglich, Arbeit am selben Ort besorgt wird, um die Arbeiterschaft vor schlimmer Notlage zu bewahren. Im anderen Falle erachten es die Vorstände für notwendig, daß die seitens der Reichsregierung geschlossene Tabakarbeitslosenfürsorge recht bald praktische Form annimmt.

Gepäckschwindler in Uniform. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist in letzter Zeit mehrfach beobachtet worden, daß sich auf den größeren Bahnhöfen Personen umhertreiben, die sich aus dem Felde kommenden Urlaubern zur Besorgung von Paketen anbieten, um diese meist Lebensmittel enthaltenden Sendungen dann zu unterschlagen. Auf dem Bahnhof in Leipzig sind solche Fälle in erheblicher Zahl vorgekommen. Um bei den Soldaten Vertrauen zu erwecken und um das Treiben sicherer ausüben zu können, tragen jene Personen zuweilen Post- oder Bahnbeamtenkleidung oder eine Dienstmütze. Wenn unsere Urlauber sich vor Schaden bewahren wollen, dürfen sie niemals Pakete an Unbekannte aushändigen, sondern müssen die Sendungen immer selbst bei den amtlichen Annahme- oder Aufbewahrungsstellen abgeben.

Stadtkinder aufs Land. Der Landesausschuß Stadtkinder aufs Land hat nunmehr allen ländlichen und städtischen Ortsausschüssen die für die diesjährige Arbeit notwendigen Drucksachen zugestellt. Ein Werbeaufruf „Landfrauen helft!" wird in den Schulen auf dem Land verteilt. Früher als im Vorjahre sollen diesmal die Vorbereitungen vor sich gehen, damit alle Uebelstände, die aus einer Ueberhastung erwachsen, vermieden werden. Gar vieleres ist besser zu machen als im ersten Jahre der umfassenden Entsendung von Stadtkindern aufs Land. Unter sorgfältiger Verwertung aller auf dem Lande und in den Städten gesammelten Erfahrungen wird besonders die Auswahl der Stadtkinder erfolgen. Nur ärztlich untersuchte, unter maßgeblicher Mitwirkung der Schulen nach sittlicher Eignung geprüfte Kinder werden aufs Land gebracht werden. Auch im übrigen ist dafür gesorgt worden, daß manche Klagen der aufnehmenden Landleute sich nicht wiederholen werden. Etwa 30000 sächsische Stadtkinder konnten im Jahre 1917 auf dem Lande Erholung und Kräftigung finden; viele Tausende von bedürftigen Kindern mußten leider daheim bleiben. Es gilt in diesem Jahre zu erreichen, daß aus Mangel an Pflegestellen kein Stadtkind eines notwendigen Landaufenthaltes verlustig geht. Möchte es auch gelingen, Knaben in größerer Zahl als bisher unterzubringen. Der Landesausschuß rechnet mit Sicherheit darauf, außerhalb Sachsens eine beträchtlich größere Zahl von Aufnahmeplätzen zugewiesen zu erhalten, als im letzten Jahre. Will er aber seine Aufgaben voll erfüllen, so bedarf er auch der opferfreudigen Hilfsbereitschaft der sächsischen Landwirtschaft. Er ist gewiß, daß ihm diese Unterstützung, trotz aller Erschwernisse, unter denen die Landwirtschaft zu leiden hat, zu teil werden wird, geht es doch um die Gesunderhaltung unserer Jugend, der Hoffnung unseres Volkes. Wie im Vorjahre, so sind auch jetzt wieder für die örtliche Durchführung aller Maßnahmen die Ortsausschüsse zuständig. Auf dem Lande werden sich beauftragte Werber die Gewinnung von Pflegestellen angelegen sein lassen. In den Städten erfolgt die Auswahl der Kinder lediglich durch Vermittlung der Schulen. Erholungsbedürftige Kinder, die im Vorjahre nicht aufs Land gebracht werden konnten, sollen in erster Linie berücksichtigt werden. Die Aussendung von Kindern beginnt frühestens Ende April. Ob eine Verbringung ins Ausland sich in diesem Jahre ermöglichen lassen wird, steht noch dahin. Anfragen jeder Art sind an die Ortsausschüsse Stadtkinder auf Land in den Städten und auf dem Lande zu richten.

Neues aus aller Welt.

Ermordung eines Pfarrers. Aus Cöln a. Rh. wird berichtet: Im Pfarrhause des Dorfes Karken an der Bahnstation Neuenberg wurden in der Nacht des 1. März der zweite Pfarrer Theodor Fischer und seine Haushälterin ermordet. Der Ermordete ist ein Neffe des verstorbenen Kardinals Fischer aus Cöln und 42 Jahre alt. Den Blättern zufolge hat die 19 Jahre alte Katharine Hentz, Tochter eines Kleinbauern, eingestanden, den Mord verübt zu haben. Sie war als Schreiberin anonymer und beleidigender Briefe festgestellt worden. Es war ihr vom Pfarrer eine dreitägige Frist gestellt, dem Bürgermeister ihre Verfehlungen einzugestehen. Kurz vor Ablauf der Frist, begab sie sich, mit einem Beil und einem Brotmesser bewaffnet, ins Pfarrhaus, wo sie zuerst die Haushälterin und dann den hinzugekommenen Pfarrer erschlug und ihm dann den Hals durchschnitt. Die Täterin ist vielleicht geistesgestört.

Letzte Drahtnachrichten.

Ein Handschreiben des Kaisers.

(Amtlich.) Berlin, 4. März Der Kaiser hat an den Oberbefehlshaber Ost, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern folgendes Schreiben gerichtet: In dreieinhalbjährigem Ringen hatte die deutsche Armee im Verein mit unsere treuen Verbündeten den in erdrückender Uebermacht unser Land bedrohenden russischen Heeren Halt geboten. In gewaltigen Schlachten wurde der Feind geschlagen und in das Innere seines Landes zurückgeworfen. Die Schläge der verbündeten Heere führten die Zersetzung des russischen Reiches herbei. Am Ende des vorigen Jahres senkte der einst mächtige Gegner im Osten zum ersten Male die Waffen. Aber noch einmal mußte Ich Mein tapferes Ostheer zum Kampfe rufen, um den von der russischen Regierung auf dem Wege der Verhandlungen verweigerten Frieden mit dem Schwerte zu erkämpfen. Unter Deiner Führung haben unvergleichliche Truppen in wenigen Tagen ihre Aufgabe glänzend gelöst. Es wehte der alte Angriffsgeist in ihnen. Truppen aller deutschen Stämme wetteiferten an Zähigkeit und Ausdauer. In unaufhaltsamen Tagesmärschen auf schlechten Wegen in Eis und Schnee gaben sie ihr Aeußerstes her. Der vierzehntägige Siegeszug im Osten, reich an großen Anstrengungen und Entbehrungen, aber auch reich an Erfolgen, wird ein Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Heeres bleiben. Allen Führern und allen Truppen spreche Ich Meinen und des Vaterlandes Dank aus. Gott helfe weiter! Wilhelm, I. R.

Zum Friedensschluß mit Rußland.

Petersburg, 3. März. (Petersb.-Telegr.-Ag.) Der geschäftsführende Hauptausschuß der Sowjets hat für den 12. März nach Moskau eine außerordentliche Versammlung der Sowjets einberufen zur Beratung der mit dem Friedensschluß zusammenhängenden Fragen.

Die Lage in Sibirien.

London, 4. März. (Reuter.) Daily Mail erfährt, daß zwischen England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten über die Lage in Sibirien unterhandelt wird. Japan nimmt nicht an den Verhandlungen teil.

Scharfe Sprache gegen Dänemark.

Berlin, 4. März. „Germania" und „Lokalanz." legen gegen die Haltung, die die dänische Regierung gegenüber dem deutschen Hilfskreuzer „Wolf" eingenommen, energische Verwahrung ein und fordern, falls Dänemark das deutsche Verlangen ablehnt, schärfstes Vorgehen.

Ein norwegischer Protest in London.

Kopenhagen, 3. März. Ritzaus Büro meldet aus Kristiania: Die norwegische Regierung hat ihren Londoner Gesandten beauftragt, bei der britischen Regierung wegen der Aufbringung des mit einer Ergladung von Narwik unterwegs gewesenen deutschen Dampfers Düsseldorf energischen Protest einzulegen. Die Aufbringung fand am 27. Februar 9½ Uhr vormittags vor Folla durch einen englischen Hilfskreuzer zweifellos auf norwegischem Seegebiet statt.

Finnlands Unabhängigkeit.

Rom, 4. März. Sonnino empfing die finnländische Delegation, die ihm die Proklamation der Unabhängigkeit Finnlands mitteilte. Die Delegation reist von hier nach Paris.

Italiens Sorgen.

Rom, 7. März. Im römischen Senat erklärte Schatzminister Nitti, die Ausgaben für 1918 hingen von den Kriegsereignissen ab. Wenn der Krieg noch lange anandauere, würden die Schwierigkeiten täglich größer werden. Die Militärbehörden und die Frontoffiziere müßten ihn, Nitti, bei der Verwirklichung von Ersparnissen unterstützen. Jede für den Krieg nicht notwendige Ausgabe müsse jetzt vermieden werden. In Beantwortung einer Aeußerung Ruffinis erklärte der Minister, Amerika habe Italien freigebig ausgeholfen und Kapitalien zum Zinsfuß von 3% hergeliehen. Die vorgeschlagene Erhöhung des Zinsfußes auf 5% bedeute nur eine gleiche Behandlung mit demjenigen der Vereinigten Staaten.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

SLUB
Wir führen Wissen.